

Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung
Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale
Inventario federale delle zone palustri di particolare bellezza e d'importanza nazionale
Inventari federal da las cuntradas da palì da bellezza speziala e d'impurtanza naziunala

Kanton(e) Canton(s) Cantone(i) Chantun(s)	SG	Objekt Objet Oggetto Object	324
Gemeinde(n) Commune(s) Comune(i) Vischnanca(s)	Amden, Nesslau, Wildhaus-Alt St. Johann		
Lokalität Localité Località Localidad	Vorder Höhi		
Koordinaten Coordonnées Coordinate Coordinaȝas	2'734'130 / 1'224'990		
Höhe ü. M. Altitude Altitudine Autezza sur mar	1405 m		
Fläche Surface Superficie Surfatscha	794.06 ha		

Objekt
Objet
Oggetto
Object

Lokalität
Localité
Località
Localidad

Ausschnitt aus der LK 1:25'000
Fragment de la CN 1:25'000
Frammento della CN 1:25'000
Part da la CTN 1:25'000

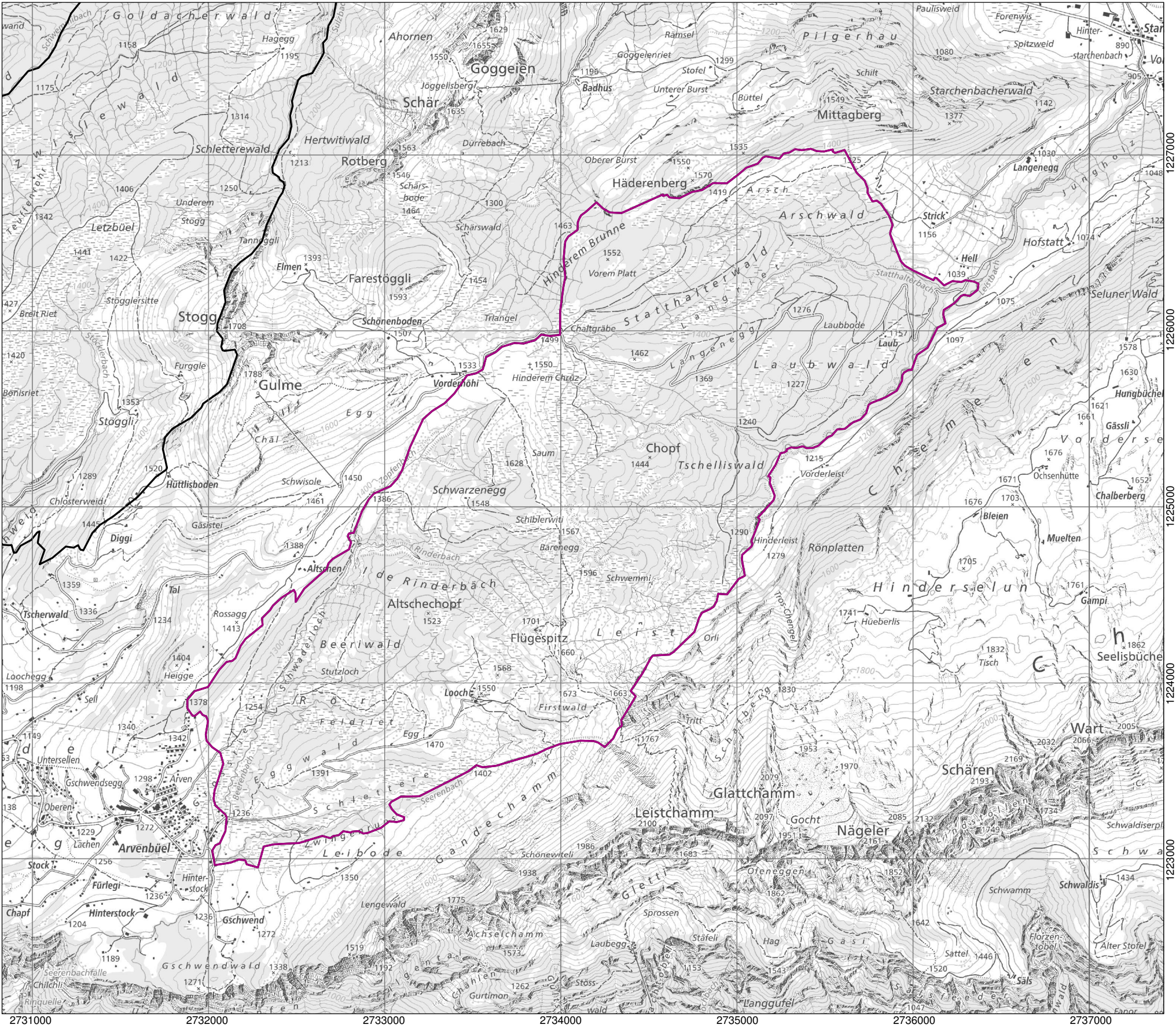
324

Vorder Höhi

1134

Objekt / Objet / Oggetto / Object

Weitere Objekte / Autres objets / Altri Oggetti / Auters objects



1:25'000

ML 324 Vorder Höhi

Die Moorlandschaft Vorder Höhi zieht sich auf einem Flyschrücken von Amden über die Wasserscheide bei Vorder Höhi in Richtung Starkenbach im Toggenburg. Sie ist eine typische Wald-Moorlandschaft, in welcher die Moore auf der gesamten Fläche unzählige grosse und kleinere Lichtungen einnehmen; stellenweise überziehen sie die ganze offene Flur und erstrecken sich als kilometerlange Streifen auf den waldfreien Eggen und in schmalen Tälchen entlang von Bächen. Vorder Höhi weist die höchste Moordichte aller Wald-Moorlandschaften der Ostschweiz auf. Die Moore bestehen vor allem aus Davallseggen- und Braunseggenriedern, Nasswiesen und Hochstaudenfluren. Daneben kommen bei Altschenchopf, Längenegg und Altstofel kleine sekundäre Hochmoore vor. Das traditionelle Nutzungsmuster ist grösstenteils erhalten: In den höheren Lagen werden die Moore beweidet, die tieferliegenden werden als Streuwiesen genutzt; sie befinden sich zumeist in einem guten Zustand. Die auf Flysch liegende Moorlandschaft kontrastiert stark zu ihrer Umgebung; Gulmen im Westen und die Churfirstenkette im Südosten bestehen aus moorfreen und waldarmen Flächen auf Kalkgestein.

Der Teil westlich der Wasserscheide Saum-Flügenspitz besteht aus einem feinen Mosaik von nassem Fichtenwald, beweideten und gemähten Flachmooren sowie einigen trockenen Alpweiden. Beim Altschenchopf liegt auf einem Sattel, ganz von Wald umschlossen, ein kleines Hochmoor; da und dort zeigen auch Flachmoore eine hochmoorähnliche Vegetation. Die Kleinseggenrieder in den Tälchen von Feldriet und Röhr unterhalb von Looch sowie diejenigen entlang des Beerenbachs werden als Streuwiesen genutzt. In ihrer Nähe liegen bei Brittertannen einige kleine Streuehütten.

Der Ostteil der Moorlandschaft wird von zusammenhängenden Waldflächen beherrscht, in denen langgezogene Moortälchen und abgelegene Streuwiesen liegen. Die Fichtenwälder der oberen Regionen gehen talwärts in Laubmischwälder über. Sozusagen jede Lichtung trägt ein Flachmoor. Besonders eindrücklich ist das Längriet, ein über ein Kilometer langes, steiles Moortal mit prächtigen Streuwiesen und einem Bach. Die nur schwer zugängliche Alp Leist wird kaum mehr genutzt und ist ein beliebtes Rückzugsgebiet für das Wild.

In den meisten Gebieten der Moorlandschaft umgibt ein nasser, vielerorts mit Hochstauden bewachsener Hangwald die Moorflächen und prägt mit seinem moortypischen Aspekt das Landschaftsbild wesentlich. Der für den Flysch charakteristische Formenschatz ist schön ausgebildet und eindrücklich: Die Gewässerdichte ist hoch, und viele Bäche haben sich tief ins weiche Gestein eingeschnitten und Tobel gebildet. An den steilsten Hängen entstehen vielfach Runsen und Rutschungen. Als Besonderheit ist bei Looch eine inselartige Kalkfläche mit einem Karrenfeld zu erwähnen.

Die Moorlandschaft ist besonders abgeschieden und naturnah und weitgehend frei von Beeinträchtigungen durch Bauten und Anlagen; sie ist Lebensraum des Auerhuhns. Die Nutzung erfolgt vorwiegend extensiv und in angepasster Weise durch Weide und Mahd. Die Besiedlung ist noch ganz traditionell und beschränkt sich auf zwei Alpen; bei Looch und Schwarzenegg liegen die Alpbäude in einer für Moorlandschaften typischen Weise erhöht auf trockenen Geländerücken.